

Gleiches Recht für beide!

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Nebi-Leserwettbewerb:

Gleiches Recht für beide!

Gut, man mag ihr vieles vorwerfen, unserer guten alten Schweizer Boulevardzeitung für Erwachsene, genau, dem «Blick», aber ein untrügliches Gespür für das, was bei ihrer reifen Leserschaft ankommt, was sie lesen und vor allem was sie sehen will, das ist ihr nicht abzusprechen. Da können wir vom Nebelspalter nur lernen. Aber das wollen wir auch!

Ein vorläufig letztes Beispiel für die Spürnase des «Blicks»:

Strippende Hausfrauen!

Beim Hausfrauen-Strip liess Brigitte (22) das Kaninchenfell fallen – und siegte!

Bravo, Brigitte, kann man hier nur sagen. Ein Bravo selbstverständlich auch dem Kaninchenfell – ich meine: dem «Blick»! Wäre er nicht dabei gewesen, wer wüsste heute etwas von jenem sagenhaften Anlass? Eben.

Sexy Brigitte, Parfümerieverkäuferin aus Bern, stellte beim ersten Basler Hausfrauen-Striptease ihre Konkurrentinnen im Scheinwerferlicht in den Schatten. Als sie zur *Tarzan-Musik* (nicht etwa zum *Largo* von Händel!) ihr selbstgenähtes Kaninchenfell fallen liess, klatschten 150 Männer und ein gutes Dutzend Frauen (auch das noch!) in einem überfüllten Night Club der Innenstadt minutenlang.

Ein Bravo auch für diese, denn es wird ja wohl kein Schleck gewesen sein! Applaus gab es aber auch noch für Ellen:

Ellen, eine dunkelhaarige Baselbieterin, beschloss die Show. Noch Minuten später schlotterten ihre Knie vor Aufregung. Zu «Blick» sagte sie: «Ich bin froh über die 150 Franken Gage. Ich werde mir dafür Kleider und Schmuck kaufen.»

Bravo, Ellen, jawohl, Kleider und Schmuck, einen Nerzmantel, ein Brillantencollier – und mit dem Rest einen Ferrari!

Jetzt aber im Ernst: Was dieser «Blick» kann, das kann der Nebelspalter auch. Und noch einiges mehr! Wir rufen nun nämlich Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, zum **1. Grossen Nebelspalter-Hausfrauen ...** – was? Ob ich etwas gegen die Frauen habe? Weshalb lassen Sie mich nie ausreden, warum unterbrechen Sie mich andauernd? Also: Sie alle sind zum **1. Grossen Nebelspalter Hausfrauen- und Hausmänner-Striptease** eingeladen!

Teilnahmeberechtigt sind alle. Wir treffen uns heute in einer Woche um die gleiche Zeit hier in der Redaktion. Man wird den Schreibtisch des Chefs gegen die Wand schieben, die Zimmerlinde in die Empfangshalle hinausstellen – und dann kann es losgehen. Ich werde einen Plattenspieler und ein paar Platten mitbringen, eine mit *Tarzan-Musik* werde ich noch aufzutreiben suchen.

Wie gesagt, in einer Woche wird zum Hausfrauen- und Hausmänner-Striptease gestartet, selbstverständlich getrennt, in zwei verschiedenen Katego-

rien. *Preisrichter* werden alle Leserinnen und Leser des Nebi sein! Nach jeder Darbietung, sobald also ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin fertig gestrippt und geteast hat, geben Sie uns telefo-

nisch Ihre Bewertung durch (Punkte von 10 bis 0).

Rendezvous also in einer Woche, üben Sie zu Hause – und vergessen Sie mir das Kaninchenfell nicht!
Hans H. Schnetzler

Blasius

Novämber-Schnubbe

Am Mäntig han i serscht Mool gnosse,
am Mittwoch blyb i gärn im Huus,
am Frytig isch der Gliehwy gflosse,
am Samschtig bricht der Schnubben uus.

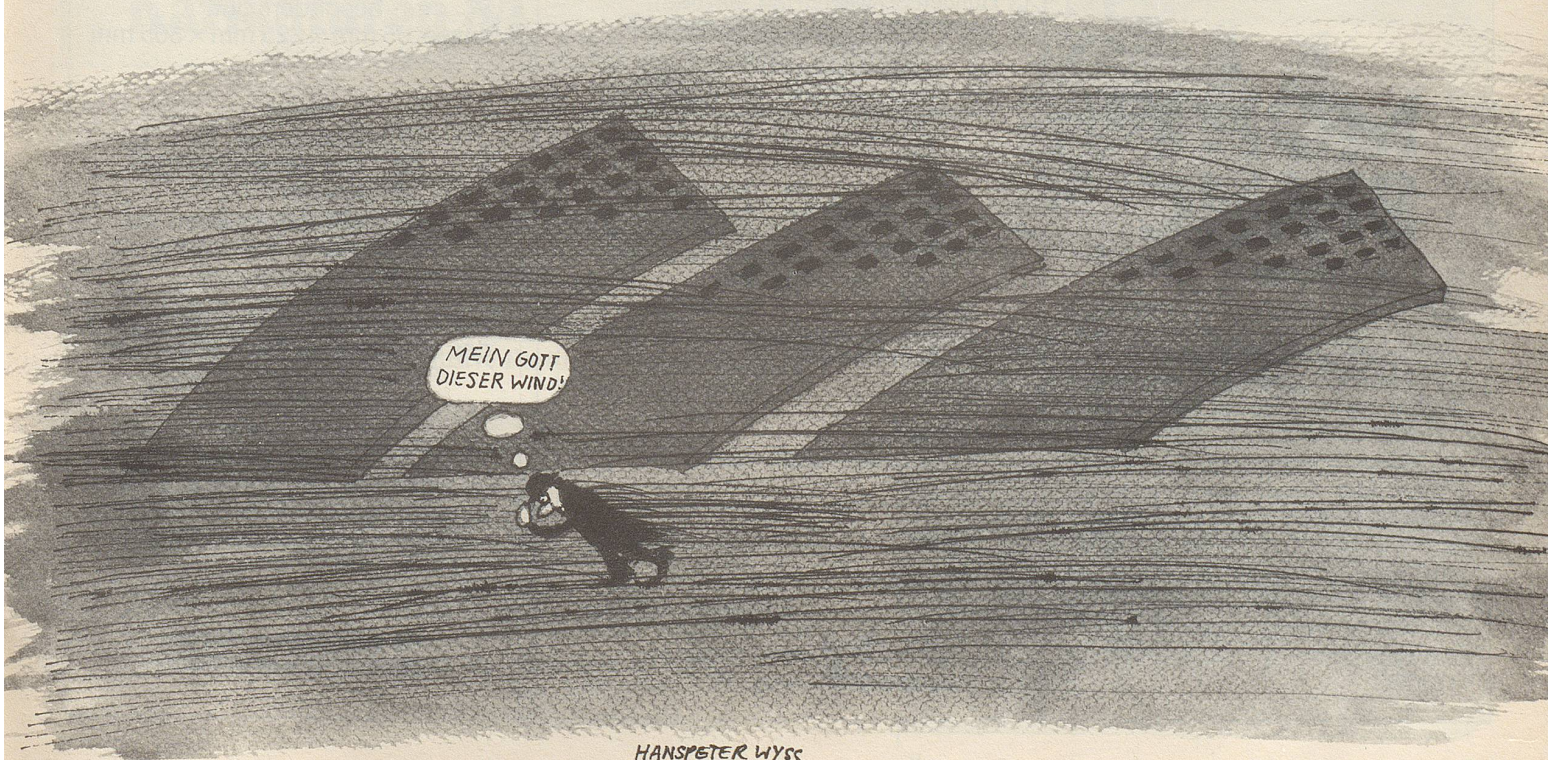
Wär kennt sich uus im Basler Klima;
denn das isch tschuld dra, gar kai Froog.
Isch schon emool der Summer prima,
dno wird der Herbscht e nassi Ploog.

Nasdiecher suechsch in alle Käschte;
denn d Nase dropft der jo wie Tau.
Der Schnubben isch myseel e Bräschte,
wo s Läbe dunggel macht und grau.

Wie fad isch d Reschti oder s Nierli!
Es schmeggt der nyt meh, Warms und Kalts.
s verliert sogar dy Sunntigs-Bierli
der Goût, der allerletzscht, no Malz.

s git Drepfe zuem in d Nase spritze,
de kasch au mit Kamille-Dampf
so lang de wottsch im Bett go schwitze.
Und doch nutzt nyt dy ganze Grampf.

Heb halt Geduld! s goht alles umme.
Dy Nase wird uff aimool still.
Und s Ainzig, wo no kunnt, isch numme
der Friejhohrs-Schnubben im April.



HANSPETER WYSZ